



Inhalt

<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	<i>3</i>
<i>Anlagenverzeichnis</i>	<i>3</i>
<i>Verzeichnis der Referenzdokumente</i>	<i>3</i>
<i>1 Was sind vernetzte Bildungsräume und wozu sind sie gut?</i>	<i>4</i>
<i>2 Qualitätskriterien der Weiterentwicklung</i>	<i>5</i>
2.1 Rahmenbedingungen der Kooperation	5
2.2 Ausgestaltung der Kooperation.....	5
<i>3 Wirkungsmessung</i>	<i>6</i>

Abkürzungsverzeichnis

AA	Agentur für Arbeit
AG-S	Arbeitgeber-Service
BA	Bundesagentur für Arbeit

Anlagenverzeichnis

Anlage 1	
Anlage 2	
Anlage 3	

Verzeichnis der Referenzdokumente

Vorstandsvorlage xx	
Beratungsunterlage xx	
Weisung xx	
Bericht des BRH/ IR/ RPA xx	
Bisheriges Fachkonzept xx	
Analyse und Bewertung der Organisation xx	

1 Was sind vernetzte Bildungsräume und wozu sind sie gut?

Mit der fortschreitenden Digitalisierung und Automatisierung sowie der ökologischen Transformation verändert sich die Arbeitswelt rapide. Kontinuierliche Weiterbildung spielt dabei eine immer wichtigere Rolle, um die individuelle Beschäftigungsfähigkeit sowie die organisationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Der Ausbau vernetzter Bildungsräume stellt einen wesentlichen Ansatz der BA dar, um diese Transformationsprozesse aktiv und nachhaltig zu unterstützen.

Vernetzte Bildungsräume sind regionale Strukturen der Zusammenarbeit der wesentlichen regionalen Partner im Bereich der beruflichen Weiterbildung mit dem Ziel, die Beteiligung an beruflicher Weiterbildung zu erhöhen. Vernetzte Bildungsräume können als Synonym zu Weiterbildungsagenturen verstanden werden. Die Partner eines vernetzten Bildungsraums analysieren unter Berücksichtigung regionaler Arbeitsmarktperspektiven die jeweiligen Angebote und Strukturen im Bereich beruflicher Weiterbildung. Sie entwickeln gemeinsam innovative und zukunftsgerichtete berufsbezogene Weiterbildungs- und Beratungsangebote für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe in der Region und bieten diese gemeinsam und abgestimmt an. Vernetzte Bildungsräume bieten den Beteiligten damit die Chance, auf die qualifikatorischen Herausforderungen aus der Transformation der Arbeitswelt zu reagieren.

Das Arbeitsmarktprogramm des Vorstands formuliert den Anspruch der BA, die Transformationsprozesse in der Arbeitswelt aktiv zu begleiten und zusammen mit unseren Partnern am Arbeitsmarkt zu gestalten. Neben der formalen Beteiligung jeder Agentur für Arbeit an einem vernetzten Bildungsraum besteht die qualitative Erwartung an die Weiterentwicklung der Kooperation, die Zusammenarbeit in diesen Netzwerken auf Augenhöhe mit unseren Arbeitsmarktpartnern zu intensivieren und professionalisieren. Eine aktuelle Abfrage (September 2024) zeigt hier eine sehr positive Entwicklung. Jede Agentur für Arbeit ist Partner mindestens eines vernetzten Bildungsraumes. Auch in Bezug auf den Grad der Kooperation und der Inhalte der Zusammenarbeit sind die jeweiligen regionalen Strukturen schon weit vorangeschritten.

Dennoch gibt es in der Organisation spürbare Unsicherheiten zur Ausrichtung der Weiterentwicklung der Zusammenarbeit. Der hier vorliegende Leitfaden dient nun dazu, den Regionen eine Orientierung zur weiteren Ausgestaltung und Intensivierung der Zusammenarbeit zu geben sowie ein einheitliches übergreifendes Verständnis zu vernetzten Bildungsräumen zu schaffen.

2 Qualitätskriterien der Weiterentwicklung

Maßgeblich für die Ausgestaltung der Zusammenarbeit sind die regionalen Bedingungen. Der Leitfaden setzt daher auf den regionalen Gestaltungsanspruch der Arbeitsmarktakteure. Gleichwohl haben sich in einem überregionalen Blick bereits viele gemeinsame Elemente herausgebildet und in der Praxis bewährt, die hier im Sinne von **Qualitätskriterien** für eine optimale Ausgestaltung der Zusammenarbeit zusammengestellt sind. Diese Kriterien formen in ihrer Gesamtheit den **Reifegrad** der Kooperation und werden für die Ausgestaltung der Weiterentwicklung unter Einbeziehung der regionalen Rahmenbedingungen empfohlen. Es handelt sich um eine Orientierungshilfe, die das Zielbild der Zusammenarbeit beschreibt, und nicht eine Checkliste einzelner, zwingend umzusetzender Umsetzungselemente.

2.1 Rahmenbedingungen der Kooperation

- Alle regionalen Weiterbildungsakteure können Teil der Kooperation sein. Die Neutralität ist gewährleistet.
- Verantwortlichkeit: Die verschiedenen Akteure sind für die einzelnen Fälle selbst verantwortlich und tragen die jeweiligen Kosten.
- Dauerhaftigkeit: Die Kooperation ist auf Dauer angelegt und erfolgt in verstetigter Form (nicht nur in Einzelfällen).
- Regelmäßigkeit: Es gibt regelmäßige Treffen eines übergeordneten Gremiums („Steuerungskreis“ o.ä.).
- Räumlichkeit: Die Kooperation bezieht sich auf eine definierte räumliche Struktur. Diese folgt idealerweise dem regionalen Wirtschaftsraum und Arbeitsmarkt, berücksichtigt aber auch die politischen Gebietsstrukturen. Mehrere Arbeitsagenturen können insofern Mitglied in einer Kooperation sein; genauso kann eine Arbeitsagentur Mitglied in mehreren Kooperationen sein.

2.2 Ausgestaltung der Kooperation

- Zielgruppe sind Weiterbildungsinteressierte wie auch Unternehmen.
- Inhaltlicher Kern der Kooperation sind Beratung und Information zu Fragen der Weiterbildung in der Region.
- Die Akteure entwickeln ein gemeinsames Verständnis zum aktuellen und zukünftigen Weiterbildungsbedarf.
- Regionale Weiterbildungsangebote werden gemeinsam konzipiert und umgesetzt.
- Förderprogramme werden untereinander abgestimmt. Die Angebote der anderen Akteure finden Berücksichtigung in den Bildungs- und Kompetenzzielplanungen der Arbeitsagenturen.

- Die Anerkennungsberatung ist Bestandteil des inhaltlichen Angebots, insbesondere durch Nutzung des IQ-Netzwerks (z.B. durch Verweisberatung).
- Die Kundin / der Kunde soll die Dienstleistung aus einem Guss wahrnehmen. Dafür sind Absprachen zur Verantwortung des erstangesprochenen Akteurs im weiteren Prozess, zum Umfang der Verweisberatung und zur Zusammenarbeit in der Folgeberatung zu treffen.
- Einheitlichkeit: Die Außendarstellung erfolgt unter einem gemeinsamen (virtuellen) Dach mit gemeinsamer Dachmarke.
- Virtuelle Präsenz: Es gibt eine gemeinsame virtuelle Präsenz der Kooperation („landing page“).
- Physische Präsenz: Es gibt eine gemeinsame physische Präsenz der Kooperation, z.B. durch gemeinsam genutzte Räumlichkeiten.
- Erfolgsfähigkeit: Es gibt ein gemeinsames, kodifiziertes Verständnis der beteiligten Akteure, wann ein vernetzter Bildungsraum erfolgreich ist (siehe unten Punkt 3).

3 Wirkungsmessung

Eine Erfolgsbeobachtung anhand zentraler Indikatoren wäre wünschenswert. Eine Erhöhung der regionalen Weiterbildungsquote könnte dafür ein wichtiger Indikator sein. Dazu liegen allerdings aktuell keine belastbaren Statistiken vor. Entsprechende Zahlen gibt es zu den mit Bildungsgutschein geförderten Weiterbildungen. Die Steigerung der Förderintensität per se (ggf. unter Inkaufnahme von Verdrängungseffekten) ist jedoch kein Ziel des vernetzten Bildungsraums.

Anstelle dessen sollte daher eine regionale Verständigung mit den Netzwerkpartnern vor Ort geschaffen werden, wann ein vernetzter Bildungsraum als Erfolg bewertet wird. Anhand dieses selbst gesteckten Ziels sollten dann regelmäßige Evaluationen erfolgen.